



Papst Franziskus

Botschaft zum ersten Weltkindertag

(25.–26. Mai 2024)

Liebe Mädchen und Jungen!

Bald findet der erste euch gewidmete Welttag statt, nämlich am 25. und 26. Mai in Rom. Deshalb habe ich mir überlegt, euch eine Botschaft zu schicken. Ich freue mich, dass ihr sie erhaltet und danke allen, die sich darum bemühen, sie euch zugänglich zu machen.

Ich richte sie vor allem *an jeden von euch* persönlich, an dich, liebes Mädchen, an dich, lieber Junge, denn du bist »teuer und wertvoll« in den Augen Gottes (*Jes 43,4*), wie uns die Bibel sagt und wie es Jesus oft gezeigt hat.

Zugleich richte ich diese Botschaft *an alle*, weil ihr alle wichtig seid und weil ihr *gemeinsam*, nah und fern, die Sehnsucht eines jeden von uns zum Ausdruck bringt, zu wachsen und sich zu erneuern. Ihr erinnert uns daran, dass wir alle Kinder und Geschwister sind und dass niemand existiert, ohne dass ihn jemand auf die Welt bringt, und dass niemand wachsen kann ohne andere, denen er Liebe schenken und von denen er Liebe empfangen kann (vgl. Enzyklika *Fratelli tutti*, 95).

So seid ihr alle, liebe Mädchen und Jungen, die Freude eurer Eltern und Familien, auch die Freude der Menschheit und der Kirche, in der jeder wie ein Glied in einer sehr langen Kette ist, die von der Vergangenheit bis in die Zukunft reicht und die ganze Welt umspannt. Deshalb empfehle ich euch, den Erzählungen der Erwachsenen immer aufmerksam zuzuhören: euren Müttern, Vätern, Großeltern und Urgroßeltern! Vergesst aber dabei nicht diejenigen unter euch, die, obwohl sie noch so klein sind, schon mit Krankheiten und Schwierigkeiten zu kämpfen haben, im Krankenhaus oder zu Hause; die Opfer von Krieg und Gewalt sind, die Hunger und Durst leiden, die auf der Straße leben; die gezwungen werden, Soldaten zu sein oder als Vertriebene zu fliehen, getrennt von den eigenen Eltern; die nicht zur Schule gehen können, die

Opfer sind von kriminellen Banden, von Drogen oder von anderen Formen der Sklaverei, von Missbrauch. Kurzum, all jene Kinder, denen auch heute noch auf grausame Weise ihre Kindheit geraubt wird. Hört ihnen zu, ja, hören wir ihnen zu, denn durch ihr Leid erzählen sie uns von der Wirklichkeit, mit von Tränen gereinigten Augen und mit jener unermüdlichen Sehnsucht nach dem Guten, die im Herzen derjenigen entsteht, die wirklich gesehen haben, wie hässlich das Böse ist.

Meine jungen Freunde, um uns selbst und die Welt zu erneuern, reicht es nicht aus, dass wir untereinander zusammenbleiben. Wir müssen mit Jesus verbunden sein. Von ihm erhalten wir viel Mut. Er ist uns immer nahe, sein Geist kommt uns zuvor und begleitet uns auf unseren Wegen. Jesus sagt uns: „Seht, ich mache alles neu“ (*Offb* 21,5); diese Worte habe ich als Thema für euren ersten Welttag gewählt. Diese Worte laden uns ein, das Neue, das der Geist in uns und um uns herum weckt, so rege anzunehmen wie die Kinder. Mit Jesus können wir von einer neuen Menschlichkeit träumen und uns für eine geschwisterlichere Gesellschaft einsetzen, die auf unser gemeinsames Haus achtet, angefangen bei so einfachen Dingen wie etwa andere zu grüßen, um Erlaubnis zu bitten, sich zu entschuldigen oder danke zu sagen. Die Welt verändern wir vor allem durch kleine Dinge, ohne dass wir uns dafür schämen, nur kleine Schritte zu machen. Im Gegenteil, unser Kleinsein erinnert uns daran, dass wir schwach sind und dass wir einander brauchen, als Glieder eines einzigen Leibes (vgl. *Röm* 12,5; *I Kor* 12,26).

Und es geht noch um mehr. Alleine kann man nämlich nicht einmal glücklich sein, liebe Mädchen und Jungen, denn die Freude wächst in dem Maß, in dem wir sie teilen. Sie kommt aus der Dankbarkeit für die Gaben, die wir empfangen haben und die wir dann wiederum mit den anderen teilen. Wenn wir das, was wir bekommen haben, nur für uns selbst behalten oder sogar ein Theater machen, um dieses oder jenes Geschenk zu erhalten, vergessen wir in Wirklichkeit, dass wir selbst füreinander das größte Geschenk sind: Wir sind das „Geschenk Gottes“. Die anderen Gaben sind nützlich, ja, aber nur, um zusammen zu sein. Wenn wir sie nicht dafür gebrauchen, werden wir immer unzufrieden sein und nie genug haben.

Aber wenn man zusammen ist, ist alles anders! Denkt an eure Freunde: Wie schön ist es, mit ihnen zusammen zu sein, zu Hause, in der Schule, in der Pfarrei, im Pfarrheim, überall; mit ihnen zu spielen, zu singen, neue Dinge zu entdecken, Spaß zu haben, alles zusammen, ohne dass jemand zurückbleibt. Freundschaft ist etwas Wunderschönes und sie wächst nur so: im Teilen und Verzeihen, mit Geduld, Mut, Kreativität und Phantasie, ohne Angst und ohne Vorurteile.

Und nun möchte ich euch ein wichtiges Geheimnis anvertrauen: um wirklich glücklich zu sein, muss man beten, viel beten, jeden Tag, denn das Gebet verbindet uns direkt mit Gott, es erfüllt unser Herz mit Licht und Wärme und hilft uns, alles mit Vertrauen und Gelassenheit zu tun. Auch Jesus betete immer zum Vater. Und wisst ihr, wie er ihn nannte? In seiner Sprache nannte er ihn einfach *Abba*, was *Papa* bedeutet (vgl. *Mk* 14,36). Machen wir das auch! Dann werden wir immer seine Nähe spüren. Jesus selbst hat uns das versprochen, als er sagte: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (*Mt* 18,20).

Liebe Mädchen und Jungen, im Mai werden wir sehr zahlreich in Rom zusammenkommen, eben mit euch, die ihr aus der ganzen Welt eintreffen werdet! Um uns also gut darauf vorzubereiten, empfehle ich euch, beim Beten dieselben Worte zu verwenden, die Jesus uns gelehrt hat: das *Vaterunser*. Betet es jeden Morgen und jeden Abend, und dann auch in der Familie, mit euren Eltern, Brüdern, Schwestern und Großeltern. Aber nicht formelhaft, nein! Sondern indem ihr über die Worte nachdenkt, die Jesus uns gelehrt hat. Jesus ruft uns und will, dass wir mit ihm zusammen Hauptpersonen dieses Welttags sind, die sich mit ihm für eine neue, menschlichere, gerechtere und friedlichere Welt einsetzen. Er, der sich am Kreuz hingegeben hat, um uns alle in der Liebe zusammenzuführen, er, der den Tod besiegt und uns mit dem Vater versöhnt hat, will sein Werk durch uns in der Kirche fortsetzen. Denkt darüber nach, besonders diejenigen unter euch, die sich auf den Empfang der Erstkommunion vorbereiten.

Meine Lieben, Gott, der uns von Ewigkeit her liebt (vgl. *Jer* 1,5), sieht auf uns wie der liebevollste Vater und die zärtlichste Mutter. Er vergisst uns nie (vgl. *Jes* 49,15), er ist jeden Tag an unserer Seite und erneuert uns mit seinem Geist.

Beten wir gemeinsam mit der heiligen Maria und dem heiligen Josef mit diesen Worten:

Komm, Heiliger Geist,
zeige uns deine Schönheit
die sich in den Gesichtern
der Mädchen und Jungen der Erde widerspiegelt.
Komm, Jesus,
der du alle Dinge neu machst,
der du der Weg bist, der uns zum Vater führt,
komm und bleibe bei uns.
Amen.

Rom, Sankt Johannes im Lateran, 2. März 2024

FRANZISKUS